



RESONANZ

Info-Brief "Neues Rechnungswesen" im Kirchenamt der



Der Glockenschlag: Auf das Ergebnis kommt es an

Arbeitsgruppen des Projekts berichten aus ihrer Arbeit

Menschen im Projekt: Dr. Alexander Stock

Auf das Ergebnis kommt es an

VON DR. FRIEDRICH VOGELBUSCH - Im Frühsommer dieses Jahres hat der Rat entschieden, dass auch die EKD ihren Haushalt auf das neue Finanzwesen "Kirchliche Doppik" umstellt. Sie haben sich damit auf den Weg gemacht, Ihr Rechnungswesen zu erweitern. Während der gerade zu Ende gegangenen Tagung in Ulm hat sich die Synode dieser Entscheidung des Rates angeschlossen und Ihren Weg zu einem neuen Finanzwesen eindrücklich bestätigt. Auch den Haushaltsausschuss wird dieses Projekt in den nächsten Jahren noch intensiv beschäftigen.

Oft erzählen mir kirchliche Kreise, dass sie unzufrieden damit sind, wie der Mitteleinsatz geplant und gesteuert wird. Zum einen wird kritisiert „Wir können ja doch nicht wirklich mitbestimmen, wenn es um den Einsatz von Finanzen und Personal geht“. Zum zweiten geben viele zu, dass sie den Haushalt nicht völlig verstehen und sozusagen „blind“ – d.h. im Vertrauen auf die vorbereitenden Mitwirkenden abstimmen.

Diese Unzufriedenheit rührt meines Erachtens daher, dass im Haushaltsplan die wirklich wichtige Seite des kirchlichen Handelns im Hintergrund steht. Sachliche und personelle Mittel werden benannt und die erforderlichen Finanzmittel ausgewiesen; Informationen darüber, was mit der Arbeit beabsichtigt ist, bleiben hingegen unzureichend. Bisherige Haushaltsgesetze befanden über den Mitteleinsatz; das angestrebte Ergebnis blieb unklar bzw. im Vagen. Nach dem Motto, „die werden schon mit dem anvertrauten Geld und den geschaffenen Personalstellen gut arbeiten.“

Vom Haushaltsplan zum Haushaltsbuch

Hier setzt nun das Projekt RESONANZ mit dem sog. **Haushaltsbuch** (s. Grafik) an. Für jeden Haushaltsbereich steht darin auf der einen Seite der Mitteleinsatz, d. h. Personalstellen, verbundene Ausgaben und Sachmittel. Auf der anderen Seite wird gezeigt, was mit dem Geld geschieht. Der geplante **Mitteleinsatz** wird um die **Aktivitäten** und gewünschten **Ergebnisse** ergänzt. Dies ist der Kern

	Mitteleinsatz	Aktivitäten & Ergebnisse						
Haushaltsbuch	HH-Bereich 2.3.2	2.3.2 Leistungsplanung						
	Erträge	a. Ziele						
	Aufwendungen	b. Entwicklungstendenzen, Trends und Zusammenhänge zwischen Zielen und Maßnahmen						
	Ergebnis	c. Maßnahmen, Kennzahlen						
	Stellenanzahl	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Plan 2009</th> <th>Ist 2009</th> <th>Plan 2010</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>XXXX</td> <td>XXXX</td> <td>XXXX</td> </tr> </tbody> </table>	Plan 2009	Ist 2009	Plan 2010	XXXX	XXXX	XXXX
Plan 2009	Ist 2009	Plan 2010						
XXXX	XXXX	XXXX						

des Umstellungsprojektes, weshalb es angemessen ist, von einem Paradigmenwechsel zu sprechen. Das Haushaltsbuch ist ein wichtiger Schritt zu mehr Transparenz und damit mehr Partizipation.

Deutlich ist jedoch: Die Ausgestaltung der inhaltlichen Arbeit ist eine Anstrengung, an der alle beteiligt sind, also Sie auch: Welche Ziele hat eine Organisationseinheit? Welche Indikatoren sind für den Erfolg von Maßnahmen geeignet? Wo sind Zusammenhänge und Trends? Diese Fragen müssen alle gemeinsam beantworten, denn die Arbeit wird von allen gemeinsam getragen.

Mir sagte einmal ein junger Pfarrer, dass er oft überlege, ob denn der Tag erfolgreich war und er sein „Soll“ erfüllt habe. Mit dem Haushaltsbuch würden Kriterien geschaffen, dass er am Jahresende beruhigt sagen könne: „Ich habe mein Soll erfüllt“. Und das begrüße er. In diesem Sinne wünsche ich uns allen viel Freude und einen erfolgreichen Verlauf des Projekts RESONANZ.

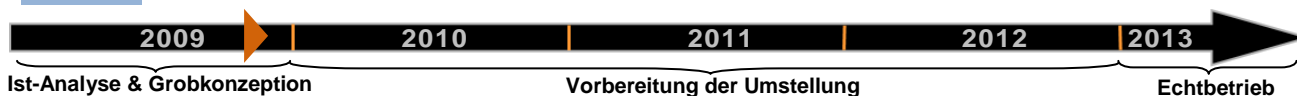
Herzlich, Ihr

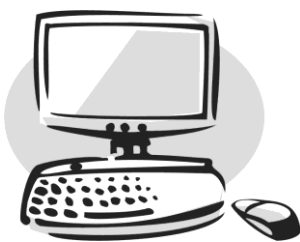
Dr. Friedrich Vogelbusch



Der Autor Prof. Dr. Friedrich Vogelbusch (46) ist berufenes Mitglied der 11. Synode der EKD und Vorsitzender des Haushaltsausschusses.

Er leitet die Dresdener Niederlassung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Warth & Klein und lehrt als Honorarprofessor an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit in Dresden die Fächer Pflegemanagement und Finanzierung von Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern.





AG IT: Ausschreibung auf der Grundlage des Grobkonzeptes

Die Arbeitsgruppe IT hat sich zunächst mit allgemeinen Fragestellungen zum Einsatz der neuen Finanzsoftware beschäftigt. Sobald die fachlichen und inhaltlichen Anforderungen der anderen Arbeitsgruppen in Form des Grobkonzeptes vorliegen, wird sich die Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung der Ausschreibungsunterlagen beschäftigen, welche anschließend die Grundlage für die Auswahl der für unser Haus geeigneten Software sein werden.



AG HH-Recht: Der Rohentwurf des neuen Rechtstextes entsteht

Die Arbeitsgruppe Haushaltsrecht hat die zentralen Fragen für ein zwischen EKD, UEK und VELKD harmonisiertes und abgestimmtes Haushaltsrecht mit den Beteiligten geklärt. Auf dieser Grundlage arbeitet auch Herr Andres Scherf von der UEK jetzt in der Arbeitsgruppe mit. Die konkreten Arbeiten an dem neuen Rechtstext haben begonnen und werden bis Januar 2010 zunächst innerhalb der Arbeitsgruppe abgestimmt, bevor der Text den anderen Arbeitsgruppen für Ergänzungen zur Verfügung gestellt wird.

-----IMPRESSUM-----

Dieser Info-Brief wird herausgegeben von der Arbeitsgruppe „Akzeptanz“ im Projekt RESONANZ und informiert Sie fortlaufend über den Fortgang des Projekts.

In der AG arbeiten mit:
Elfriede Abram, Heinz Bähre, Wolfgang Fischer (Leiter), Andrea Niemeyer, Michael Säger und Petra Sprung

Sprechen Sie uns gerne an! Sie erreichen uns auch unter der E-Mail Adresse
resonanz@ekd.de

AG HH-Steuerung: Gliederung und Bewirtschaftung des Haushalts

Die Arbeitsgruppe Haushaltssteuerung hat sich zunächst einen Überblick über die Grundlagen der kirchlichen Doppik verschafft und Informationen darüber zusammengetragen, wie der Haushalt bisher zustande kommt und wie gesteuert wird. Die AG hat dann eine Matrix erstellt, welches Referat welchen Teil des Haushalts bewirtschaftet. Zurzeit steht mithilfe dieser Zuordnung und anhand der bisherigen Einzelpläne im Mittel-

punkt, eine neue Gliederung des Haushalts der EKD aufzubauen, um dann zukünftig verwandte Themen übersichtlicher zusammenstellen und inhaltliche Schwerpunkte leichter setzen zu können.



Menschen im Projekt

Seit Mitte September wird RESONANZ durch externe Beratung unterstützt. Einer der Berater kennt sich im Kirchenamt schon aus.

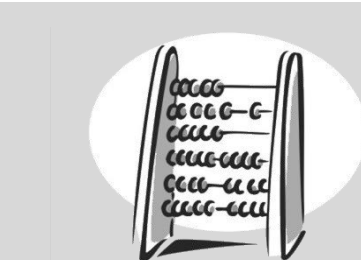


Dr. Alexander Stock (38) leitet das Beratungsteam der *arf Gesellschaft für Organisationsentwicklung mbH* für das Projekt RESONANZ. Er hat bereits mit dem Kirchenamt im Projekt "IT Finanzwesen" zusammen gearbeitet und bringt daraus viele wichtige Erfahrungen mit. Nach dem Studium der Verwaltungswissenschaft promovierte Dr. Stock zum New Public Management und arbeitete in einer Kommunalverwaltung. Seit 2006 berät er bei der arf GmbH Kirchen bei der Umstellung auf die Doppik. Dr. Stock engagiert sich ehrenamtlich in seiner Kirche, davon viele Jahre im Kirchenvorstand einer Gemeinde in Baden. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne.

AG Vermögen: Die große Inventur schon vor dem Jahr 2013

Die Arbeitsgruppe Vermögen beschäftigte sich zunächst mit dem Thema „Vermögenserfassung“. Nachdem festgestellt wurde, welche Vermögenswerte aktuell bereits erfasst und dokumentiert sind, hat sich die AG zum Ziel gesetzt, alle bisher noch nicht oder nur unzureichend berücksichtigten Vermögenswerte bereits vor der Umstellung auf das neue Rechnungswesen sukzessive zu erfassen. Zudem haben die Mitglieder beim The-

ma "Bilanzierung" geprüft, welche Regelungen aus der Haushaltsrichtlinie des Rates übernommen werden können und was für den Bereich der Kassengemeinschaft ggf. abweichend geregelt werden muss.



AG Buchführung: Der Weg einer Rechnung durch das Kirchenamt

Die Arbeitsgruppe Buchführung hat zuerst den jetzigen Rechnungslauf und

die Hauptprozesse im Rechnungswesen dokumentiert. Diese Hauptprozesse wurden dann den Bereichen "Haushalt", "Budgetverantwortung" und "Buchhaltung" zugeordnet, um eine Grundlage für die Konzeption der zukünftigen Bewirtschaftung des Haushalts zu schaffen. Darüber hinaus wurden in der AG die Vor- und Nachteile einer zentralen oder dezentralen Buchhaltung zusammengetragen. Zurzeit diskutieren die Mitglieder der Arbeitsgruppe die bisherigen Ergebnisse im Hinblick auf die Erstellung des Grobkonzeptes.

